

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe

Band: 29 (1951)

Heft: 8

Nachruf: Leroy August Wilson

Autor: Furrer, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leroy August Wilson †

Am 28. Juni 1951 starb in New York L. A. Wilson, Präsident der American Telephone and Telegraph Company, in seinem 51. Altersjahr. Die Laufbahn dieses hervorragenden Mannes ist so ungewöhnlich, dass wir unsern Lesern einen kurzen Überblick vermitteln möchten.

L. A. Wilson wurde 1901 in Terre Haute, im Staate Indiana geboren. Er wuchs in glücklichen, aber sehr einfachen Verhältnissen auf, so dass der junge Wilson schon sehr früh selbst für seinen Lebensunterhalt sorgen musste. So übernahm er schon als Vierzehnjähriger einen Zeitungszustelldienst, den er während der nächsten sieben Jahre beibehalten konnte. Ausserdem beschäftigte er sich gleichzeitig noch mit einer erstaunlichen Zahl von andern Dingen, doch war er klug genug, den Zeitungszustelldienst, der die Basis seiner Existenz bildete, nie ganz aufzugeben. 1918 wurde Wilson Schüler des Rose Polytechnic Institute in seiner Vaterstadt, einer technischen Schule, die ungefähr zwischen einem Technikum und einer technischen Hochschule einzureihen ist. Damit begann für den jungen Wilson ein hartes Leben, da er neben dem Studium selbst für seinen vollen Lebensunterhalt aufzukommen hatte. In den ersten zwei oder drei Jahren arbeitete er jeden Samstag und Sonntag in einer Kohlenmine der Umgebung.

Mit zunehmenden technischen Kenntnissen war er während der Sommerferien für die Pennsylvania Eisenbahngesellschaft tätig, während eines Sommers als Aufseher einer Streckenunterhaltgruppe, in einem andern als Brückenkonstrukteur. Ferner half er beim Strassenbau, beim Bau von Wasserleitungen und ähnlichen Arbeiten mit. Als das Rufsystem der Telephonzentrale in Terre Haute geändert wurde, war Wilson während mehrerer Wochen mit Telephon-Installationsarbeiten beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit kam er erstmals mit dem Telephon in Berührung. Als er im Sommer 1922 sein Abschlussexamen bestanden hatte, war er in der Lage, die aufreibende Tätigkeit als Werkstudent mit dem verhältnismässig geruhsamen Leben eines vollamtlichen Angestellten zu vertauschen. Er trat als Betriebsbeamter bei der Indianapolis Telephone Company ein. Damit stand er am Anfang einer Laufbahn, die sich in der Geschichte des Telephons wohl nicht allzu häufig wiederholen wird. Schon im folgenden Jahre 1923 wurde er Betriebsleiter in Muncie, worauf er im Jahre 1927 als Betriebschef das grosse Amt Indianapolis über-

nahm. 1929 wurde er dann in das Betriebs- und Planungsdepartement der Zentralverwaltung in New York (American Telephone and Telegraph Company) versetzt. Hier hatte er sich neben betriebstechnischen Aufgaben besonders auch Aufgaben der Automatik zu widmen. 1939 wechselte er in die kaufmännische Abteilung über, wo er sich mit Fragen der Telephonverzeichnisse und der Taxen abgab. Schon 1942 wurde er Chef der ganzen kaufmännischen Abteilung des Betriebs- und Planungsdepartementes. Bereits zwei Jahre später wurde Wilson zum Vizepräsidenten der American Telephone and Telegraph Company ernannt, wobei er eine doppelte Aufgabe zu lösen

hatte: Einerseits hatte er die finanziellen Bedürfnisse des ganzen Telefonsystems abzuklären, und andererseits wurde ihm das Studium der Beziehungen zwischen Telephonbenützern, Telephonangestellten und dem Publikum überhaupt übertragen. Anfangs 1938 wurde Wilson, als Nachfolger des zum Präsidenten des Verwaltungsrates ernannten Walter S. Gifford, Präsident und damit Generaldirektor der American Telephone and Telegraph Company, der weitaus grössten Telephonorganisation der Welt, die fast 60 % aller auf der Welt vorhandenen Telephone betreibt. Dass er sich ausserdem noch als Verwaltungsrat verschiedener Banken und Versicherungsgesell-



schaften und nicht zuletzt auch als Mitglied der Aufsichtskommission seiner heimatlichen technischen Schule betätigen konnte, beleuchtet die ungeheure Arbeitskapazität dieses Mannes, mit der leider offenbar seine körperliche Konstitution nicht Schritt halten konnte, denn 1951 ist Wilson nach zweiwöchigem Krankenbett im Alter von nur 51 Jahren gestorben. Seine grossen Erfolge hat er zweifellos nicht nur seiner grossen Arbeitsleistung zu verdanken, sondern vor allem auch seiner Einstellung dem Leben und der menschlichen Gesellschaft gegenüber, die er einmal wie folgt selber ausgedrückt hat: «Massgebend für den Erfolg», so sagt er, «ist nicht irgendeine besondere Tat oder der Platz auf der sozialen Stufenleiter oder die Stellung im Beruf. Der Erfolg misst sich einzig und allein an seinem eigenen, innern Gefühl, wenn man sich fragt: „Habe ich meinen Kopf, mein Herz und meine Hand richtig eingesetzt für das Planen, für das Verständnis meiner Mitmenschen und für die Tat, die man vernünftigerweise von mir erwarten kann?“,»

(Aus «Bell Lab. Rec.», Juli 1951.)

W. Furrer